

She will dance

Mit Mitte vierzig in den Leistungssport: **Corinna Lange** und die Kraft des Hip-Hop

Was ist Hip-Hop? Oder Hip Hop, beziehungsweise HipHop? Offensichtlich beginnen die Probleme bereits mit der Schreibweise (die der Duden allerdings mit Hip-Hop unmissverständlich festlegt), für die das Motto zu gelten scheint: Nichts ist unmöglich. Umso mehr gilt es für all das, was sich hinter dem Begriff verbirgt. Die ersten Assoziationen sind klar: Ghetto-Kids und Subkultur, Breakdance mit akrobatischen Einlagen, harte Rhythmen. Wenn nicht gar gewaltverherrlichende und frauenfeindliche Texte à la Bushido. Und dann begegnet man Corinna Lange, die so gar nicht irgendwelchen Klischees entspricht: 46 Jahre, zwei Kinder im Alter von 13 und 17 Jahren, beruflich selbstständig. Und seit einem Dutzend Jahren leidenschaftliche Hip-Hop-Tänzerin.

»Hip-Hop ist Erholung«, sagt sie und sieht auch sehr erholt und fröhlich aus. »Im Prinzip ist Hip-Hop ein Tanzsport wie Jazztanz oder Ballett«, versucht sie zu erklären, was Hip-Hop denn nun ist. Im Prinzip. Das heißt: einerseits, andererseits. Das einerseits bedeutet: Hip-Hop ist Tanz, und zwar auf vielfältigste Weise. Breakdance ist dabei nur eine Variante: Hip-Hop kann langsam sein, Latin-Elemente aufnehmen oder diverse andere, so genannte Cross-Over-Stile. Andererseits unterscheidet sich Hip-Hop ganz wesentlich von anderen Tanz-Formen, ist härter, schneller, sportlicher, und wird eben in der Regel auf Hip-Hop-Musik mit ihren schnellen Rap- und Funkrhythmen getanzt. Was Hip-Hop wirklich ist, kann man eben schwer beschreiben, man muss es sich ansehen – oder am besten ausprobieren.

Damit hat für Corinna Lange alles angefangen. Getanzt hat sie immer schon gern, zum Beispiel Ballett und Jazz-Dance. Vor zwölf Jahren hat sie es dann aus Neugier und »völlig ahnungslos« mit Hip-Hop versucht und ist dabei geblieben, weil Hip-Hop so viel Power hat und so vielfältig ist, lockerer als andere Tanzformen und viel dynamischer.

Seit fünf Jahren gibt es in Göttingen die Hip Hop Dance Academy, die seit drei Jahren in der Groner Landstraße 21 logiert, wo das Lager eines ehemaligen Fahrradladens zu einem eleganten Loft umgebaut wurde. Dort werden zwei Dance Halls von rund 350 Tänzerinnen und Tänzern im Alter von sechs bis sechzig Jahren genutzt. Unter der Leitung von fünf festen sowie wechselnden Gast-Trainern finden über dreißig Kurse statt – mit sensationellem Ergebnis. Die Göttinger Hip-Hopper sammeln Titel bei nationalen und internationalen Meisterschaften.

Damit beginnen schon die Anfänger, deren Kurse nach dem jeweiligen Alter gegliedert sind und die erstaunlich schnell zu vorzeigbaren Ergebnissen kommen und mit offensichtlichem Spaß bei der Sache sind. Dass vor allem Gymnasiasten in der Hip Hop Dance Academy tanzen, ist ein weiterer Beleg dafür, dass Hip-Hop schon lange in der Mitte der Gesellschaft angekommen und entideologisiert ist. Sie wollen nur tanzen, die Jugendlichen, bei denen die »Tanzlust ganz schlimm« ist, wie Corinna Lange augenzwinkernd berichtet.



Schweißtreibend, dynamisch: Hip-Hop

Für Corinna Lange stand bisher ausschließlich der Spaß im Vordergrund, das sich Austoben und Ausprobieren. Sie schätzt die lockere, freundschaftliche Atmosphäre in der Gruppe, und ist auch deshalb täglich in der Academy anzutreffen, wo sie jeden Abend im Durchschnitt zwei Stunden tanzt. »Man trifft Freunde, Leute, die so sind wie ich«, erzählt Lange und räumt ein, »ein bisschen besessen« zu sein: »Die schlimmste Zeit im Jahr sind die Sommerferien«. Tanzen ist Ausgleich zum Alltag, eine Möglichkeit, den Kopf auszuschalten und Energie zu tanken.

Mehr als ein Freizeitvergnügen

Was lange ein Hobby war und allenfalls bei Auftritten in Show-Formationen öffentlich wurde, wird langsam ernst: Nach den Sommerferien initiierte Corinna Lange eine »Jungsenioren-Formation«, der zwölf Frauen angehören, die Hip-Hop nicht mehr nur als Freizeitvergnügen betreiben, sondern als Leistungssport und bei Meisterschaften (die in Solo-, Duo- und Formations-Wettbewerben ausgetragen werden) antreten. Womit der Beweis

erbracht wird, dass Hip-Hop keine Altersgrenzen kennt – es sei denn, man spezialisiert sich auf den akrobatischen Breakdance, bei dem in der Regel mit Ende zwanzig Schluss ist. Der Wechsel zum Leistungssport hat die Grundlagen verändert, indem sich langsam Ehrgeiz aufbaut und die Trainingsintensität zunimmt: zwei Mal pro Woche trainieren die »Jungseniorinnen« für ihre Auftritte. Das beginnt mit Stretch-, Dehn- und Aufwärmübungen. Im Mittelpunkt steht das Einstudieren einer stimmigen Choreografie unter Mithilfe von Videoaufnahmen. Eine Choreografie dauert nur drei Minuten, doch die können sehr lang sein. Kondition und Fitness sind deshalb unverzichtbare Grundlagen.

Wie sehr, ahnt man, wenn man Corinna Lange und ihren Mitstreiterinnen beim Training zuschaut, das zwar schweißtreibend, aber ganz offensichtlich auch sehr befriedigend ist. Man sollte sich das anschauen, spätestens am ersten Mai-Wochenende, wenn in der Lokhalle die norddeutschen Meisterschaften stattfinden. Oder es ausprobieren: Interessierte, die erfahren möchten, was Hip-Hop ist, sind in der Dance Academy jederzeit willkommen.

info

Hip Hop Dance Academy

Groner Landstraße 21
37081 Göttingen
Tel.: 0551 – 3894640

info@hip-hop-dance-academy.de
www.hip-hop-dance-academy

(Alle Angaben ohne Gewähr)

